

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

216 (14.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527508)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Petersstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, den 14. September 1928 * Nr. 216

Redaktion: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Was wird dieser Genfer Sonntag bringen?

Dunkle Andeutungen, Möglichkeiten und Hoffnungen.

(Eigenmeldung aus Genf.) Die zweite gemeinsame Besprechung der Verhandlungsmächte und Japans mit Deutschland fand am Donnerstag von 10 bis 12.15 Uhr statt. Zunächst wurde über den Ausgang mitgeteilt, daß am Sonntag vormittag eine weitere Besprechung stattfinden soll, da einige Punkte noch der Klärung bedürfen. Reichsminister Müller wird an diesen Verhandlungen persönlich teilnehmen. Der französische Außenminister Briand, der am Donnerstag mittags nach Paris gereist ist, wird am Sonnabendabend nach Genf zurückkehren.

Es wäre verfehlt, aus der Tatsache dieser dritten Besprechung voreilige Schlüsse zu ziehen oder optimistische Art zu ziehen. Berechtigt dürfte die Annahme sein, daß Frankreich sich des Eindrus der deutschen Argumente nicht ganz entziehen kann, sondern erweist sowohl die Möglichkeit einer entgegenkommenden als auch einer ablehnenden Haltung. Der zweite Punkt, der auch erörterte Verhandlungen über eine frühere Währungsreform der dritten Zone erregt. Ferner findet die Tatsache, daß Deutschland letzten Endes ebenso wie Frankreich an einer baldigen Regelung der Reparationsangelegenheit interessiert ist und insofern selbständigen Verhandlungen über die Reparationsfrage gern zustimmen würde, einen Weg zur Verständigung. Dagegen scheint wieder das Gespenst einer ständigen Rheinlandkontrolle

die Verständigung zu erschweren. Die Gerichte rechtschreibender bürgerlicher Blätter, daß im Verlauf der Verhandlungen auch die Anklagefrage aufgeworfen sei oder eine Teilnahme der kleinen Entente an den Besprechungen beabsichtigt ist, sind vollkommen grundlos.

(Eigenmeldung aus Paris.) Die Berichte, die sich die Pariser Presse von ihren Genfer Vertretern über die Räumungsverhandlungen drahten, sind zwar vorläufig noch sehr knapp, aber alle durchweg auf einen sehr optimistischen Ton abgestimmt. Der Korrespondent des „Temps“ bezeichnet es als einen interessanten Fingerzeig, daß Reichsminister Müller seinen Genfer Aufenthalt verlängert und Briand sich sofort nach Beendigung des Ministerrats am Freitag in Paris zur Rückreise nach Genf entschlossen habe. Die offizielle Saas-Agencur ihrerseits betont, der Beschluß der Sechser-Konferenz, am nächsten Sonntag schon wieder eine Vollziehung abzuwarten, sei deutlich genug, daß man eine Verhandlungsbasis gefunden habe und daß Reichsminister Müller neue, weitergehende Vorschläge gemacht haben müßte. Jedenfalls stelle die Donnerstagssitzung der Sechser-Konferenz eine bedeutsame Etappe in den Räumungsverhandlungen dar, die schon jetzt eine Einigung für eine nähere oder fernere Zukunft als durchaus möglich erscheinen lassen.

Zur Tarifsündigung auf den Seeschiffswerften.

Morgen erste Schlichtungsverhandlungen.

(Hamburg, 14. September. Radiodienst.) Der Lohnstarif für die deutschen Seeschiffswerften ist von Seiten der Arbeitnehmer zum 1. Oktober gekündigt worden. Nachdem



Oberflieger Freiherr v. Hüfelfeld (links) im Kreise seiner Kameraden auf dem Flugplatz in Boedingen. Freiherr v. Hüfelfeld flog sich in Boedingen auf einem Klemm-Daimeter Leichterflugzeug ein und hat die Nacht im Klemm-Daimeter verbracht. Er wird in den nächsten Tagen mit seiner Klemm-Daimetermaschine schon in den nächsten Tagen zu einem Flug nach Dänemark aufsteigen.

die ersten Verhandlungen mit den Unternehmern scheiterten, ist jetzt ein Schlichtungsverfahren eingeleitet, zu dem die ersten Verhandlungen am morgigen 15. September erfolgen sollen.

Auto vom Juge erbeut und zertrümmert

(Braunschweig, 14. September. Radiodienst.) Bei einem Bahnübergang der Westfälischen Kleinbahn wurde gestern Abend ein Kraftwagen vom Juge erbeut und zertrümmert. Von drei Insassen wurden die Kaufleute Benzin und Freitag sofort gestohlen, während der dritte Insasse einen Nervenschlag erlitt.

Von Seeräubern ausgeplündert.

Aus Montreal wird berichtet: Seeräuber haben den auf der Cag-Anel gefahrenden 8000-Tonnen-Dampfer „Quebec“ geplündert. Alles bewegliche Gut, Schiffsinstrumente, Möbel sowie etwa 1000 Tonne Mehl wurden geraubt.

Entlarvte Münzfälscher.

Die Athener Polizei hat eine seit 15 Jahren arbeitende Falschmünzfabrik entlarvt. Die Verbrechen haben englische, griechische und türkische Goldmünzen sowie 500-Drachmenstücke in falscher Ähnlichkeit nachgemacht, die sie anfangslos in Zahlung genommen wurden. Unter den Verhafteten befinden sich ein Aristokrat, fünf bekannte Athener Juweliere und ein Bankier aus Vrüas. Die Polizei hat ferner zwei Werkstätten mit zahlreichen Maschinen und Druckpressen gelockert.

Opfer der Arbeit.

In Wiener Walmarkts fand sich das 20 Tonne schwere Schwungrad eines Antriebmotors und flog unter gewaltigem Getöse durch eine etwa 15 Meter hohe Halle in die Luft. Sieben Arbeiter wurden von umherfliegenden Eisenstücken verletzt, davon drei schwer. Einer der Schwerverletzten ist seinen Verletzungen erlegen.

Blutige Diebstahlschlagereien in aller Welt.

(Prag, 14. September. Radiodienst.) Ein blutiges Diebstahlschlagereie spielte sich in der Ortschaft Janowicz in West-Polen ab. Der 22 Jahre alte Janowiczstudent Majak hatte die 17 Jahre alte Tochter in Begleitung zweier Warden der Vater war dem Fahren des Fahrens entführt. Hier wurden beide von den Polizisten festgenommen. Während der Vater sofort freigesetzt und erreicht es das Janowicz. Hier wurden beide von den Polizisten festgenommen. Während der Vater sofort freigesetzt und erreicht es das Janowicz. Hier wurden beide von den Polizisten festgenommen. Während der Vater sofort freigesetzt und erreicht es das Janowicz.

Bei Jäbern wurden aus dem Rhein-Marne-Kanal die Leichen der 25jährigen Arbeiterin Kiefer und des 17jährigen Mädchens Jäbern aus Jäbern geborgen. Man vermutet, daß das Paar freiwillig aus dem Leben geschieden ist, weil sich die Eltern der Heirat widersetzt hätten.

Auf einer Sandstraße in der Nähe von Strahburg (Elsass) tödete der Karambier Donner aus Strahburg seine Geliebte durch zwei Revolvergeschüsse und schied sich an, die Leiche zu vergraben. Dabei wurde er beobachtet. Der Leiche zu vergraben. Dabei wurde er beobachtet. Der Leiche zu vergraben. Dabei wurde er beobachtet.

Im Hafen von Kolbing (Zürich) ereignete sich eine Diebstahlschlagereie, indem ein junger Mann in voller Fahrt mit einem Auto in den Hafen fuhr. Als er nach langen aufreißenden Rettungsversuchen den Wagen endlich aus dem Dugger hatte, fand man die beiden jungen Leute eng umschlungen tot vor.

Gewürst von einem Eisenbahnunfall bei Detroit. Aus Detroit (Amerika) wird gemeldet: In der Stadt sind Gerüchte verbreitet, daß der Elitzegreß „Roter Pfeil“ der

Pennsylvania-Eisenbahn in dem Vorort Riverrouge verunglückt sein soll. Zahlreiche Hilfsmannschaften sind nach Riverrouge unterwegs.

Internationaler Friedenskongreß in Genf eröffnet.

Professor Quiddie reitet Attacke gegen Künftungsieber.

(Genf, 14. September. Radiodienst.) Der achte internationale Friedenskongreß ist am gestrigen Donnerstag hier eröffnet worden. In den Ausprachen feierten vor allem Frankreich und England die Engländer Didenen den Völkerverbund als erstes Instrument des Pazifismus. Professor Quiddie verlangte die Kriegsschlichtung und die Ausdehnung

des Kriegsvertrages auf alle Gewaltanwendung gegenüber anderen Völkern. Briand habe behauptet, das deutsche Heer sei noch gefährlich und darum sei der Standard für den ersten Schritt zur Weltabrüstung noch nicht gegeben. Das Vertrauen zum Völkerverbund gehe aber verloren, wenn keine Weltabrüstung erfolge.

Oeltankdampfer in Amerika explodiert.

Fünf Mann der Besatzung tot, vierzehn schwer verletzt.

(New Yorker Meldung.) In der Nähe von Wilmington (Nordkarolina) geriet der Oeltankdampfer „Shenandoah“ in Brand und explodierte, als er von einem anderen Dampfer in den Hafen eingeschleppt werden sollte. Fünf Mann der Besatzung erlitten den Tod, während vierzehn schwere Verletzungen erlitten.

In den Konflikt bei der Herrenkonfession hat je

der Reichsarbeitsminister eingegriffen. Am kommenden Montag beginnen in Weimar Schlichtungsverhandlungen. Zum Schlichter wurde Regierungsrat a. D. Dr. Braun bestellt.

Es gibt keinen Schwindel, der von der kommunistischen Presse nicht verbreitet würde. Diese Tage meldete sie — um nur eine ihrer vielen täglichen Lügen herauszugreifen —, daß sich die Dringruppe der SPD. Quereburg im Unterbezirk Weimar wegen der Rangsreueffäre aufgelöst habe. Diese Behauptung ist frei erfunden.

Unheimlicher Sieg der Technik.



„Robot“, der ganz aus Metall hergestellte künstliche Mensch, wird die diesjährige Londoner Agenten-Ausstellung am 15. September eröffnen. Er wurde von dem Ausstellungsgesellschaft Agenten Richard konstruiert, kann auf Befehl die Hände heben, seinen Kopf bewegen, laufen und wird die feierliche Eröffnungssprache mit Hilfe einer Funkentechnik und eines Lautsprechers „mündlich vortragen“. Der „Robot“ wiegt nur 100 Pfund und kann zu verschiedenen nützlichen Arbeitsverrichtungen verwendet werden.

Was sagt Scheidemann dazu? Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Hdn. Scheidemann, wird sich am Sonnabend mit der deutschen Völkerverbund-Delegation in Verbindung setzen und feststellen, ob und wann dem deutschen Völkerverbund ein Einverständnis der Auswärtigen Ausschüsse einbringen werden kann. Der Mitte der nächsten Woche dürfte der Ausschuss seinesfalls zusammenberufen werden.

Die deutsche Völkerverbund-Parteiliste hat inzwischen ihren Auswärtigen Ausschuss nach Berlin berufen, um ihre frühere Zustimmung zu Völkerverbund und zum Eintritt in den Völkerverbund „revidieren zu lassen“. Man will künftig auch außenpolitisch eine feste Oppositionslistung vordrücken. Die Zustimmung der deutschen Völkerverbund-Parteiliste zum Völkerverbund steht trocknen bestehen. Der Völkerverbund erlangte überhaupt erst Rechtskraft durch die Unterzeichnung des deutschen Völkerverbund-Präsidenten von Hindenburg.

Heute Abend beginnt im Arbeiterheim des 10. Wiener Bezirks der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie. Auf seiner Tagesordnung steht als wichtigster Punkt der Völkerverbund und die sozialdemokratische Wohnungspolitik, worüber Dr. Otto Bauer den Bericht erstatten wird.

Auf Grund von Anzeigen unternahm die Kriminalpolizei bei mehreren Mitgliedern der Sozialen Dringruppe der kommunistischen Partei Untersuchungen nach Sprengstoffen und entbehrte bei einem gewissen Denglter, der bis zum 1. August Funktionär der Partei war, in einem Keller eine Margarinefäße mit einer Anzahl Infantenmunition, einer größeren Menge Dynamitpatronen und verschiedener Arten von Sprengstoffen. Die Hausdurchsuchungen werden jetzt noch fortgesetzt. Denglter wurde verhaftet.

Karolyi contra Horti.

Was waren Karolyi-Projekt. — Die romantische Laufbahn des ehemaligen ungarischen Präsidenten. — Vom reichsten Magnaten zum verarmten Antiquitätenhändler. — Horti'sche Marineoffizier. — Franz Josephs Flaggeladjutant. Von Legatus.

Der Karolyi-Projekt wird in der allerersten Zeit wieder die ungarischen Gerichte beschäftigen: Karolyi's Rechtsanwalt hat nämlich die der ungarischen Kurie einen Wiedererlassungsantrag eingereicht, den er formell juristischen Gründen unbedingt stattgegeben werden muß. Unser Mitarbeiter, der Karolyi persönlich kennt, schildert hier die beiden miteinander streitenden Staatsmänner.

Graf Michael Karolyi, aus vornehmer magyarischer Familie, hatte neben einem Vermögen von etwa 100 Millionen Goldkronen 50 000 Joch Land erbt. Er war dazu bestimmt, als konfessioneller Aristokrat in Ungarns politischem Leben eine führende Rolle zu spielen. Zunächst sollte Karolyi tatsächlich diesen Weg zu gehen; bald aber wurde aus dem Präsidenten des Landesagrarkulturreinbundes, aus dem hundertfachen Millionär ein Liberaler, der nach dem Zusammenbruch der Monarchie Präsident der Republik und schließlich ein gehetzter Emigrant wurde.

Graf Michael Karolyi wurde am 4. März 1875 in Budapest geboren. Er war ein schwächlicher Knabe, der zudem mit einem Sprachfehler behaftet war. Der vierzehnjährige wurde von dem berühmten Wiener Professor Wilczek operiert, der Fehler verschwand aber nicht ganz. Seine ganze Energie mußte der junge Burke zusammennehmen, um gegen die Last des Sprachfehlers abzuwehren. Karolyi'sche Geistes war auch Schuld daran, daß Michael planlos erzogen wurde; oftmals tummelten sich im Karolyi'schen Palais in Budapest sechs oder acht Erzieher oder Erziehenden. Der junge Mann wurde in allem Möglichen unterrichtet, lernte aber nichts ernstlich. Er kam auf die Universität und habilitierte sich. Unbegreiflich, daß der Universitätsprofessor Karolyi den Mut fand, die Bekanntschaft der jungen Frauen ungenügend zu finden und aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen zu ziehen; er ließ den reichen, und mächtigen Karolyi durchfallen. Dem Träger des stolzen Namens importierte dieser Mut ungemein. Er griff den Professor nicht, begann mit Freireiter, Karolyi'sche, die Finanzwissenschaft zu studieren und wurde schließlich in ihr. Er tat dies, obwohl es ihm auch ohne das Examen an nichts gebräut hätte. Denn als er 15 Jahre alt war, heiratete er, Graf Julius Karolyi, und der junge Michael wurde Herr von Millionen; mit 19 Jahren erhielt er eine monatliche Pension von 2000 Gulden, die dem Gehalt eines ungarischen Ministerpräsidenten entsprach. Schon in jungen Jahren wurde Karolyi außerdem



Rudolf Karolyi, deutscher Botschafter in der Türkei. Ihn für die Aufgabe des plötzlich verordneten Grafen von Brodowski-Kanjan in Aussicht genommen sein. Der sechsjährige Diplomat kommt aus Disprehen und hat bereits vier Jahre lang als Botschafter in Rußland gewirkt. Gedenkmal er 1907 als Legationsrat ins Auswärtige Amt und wurde 1919 Chef des Bureaus des Reichspräsidenten Herr von Brodowski-Kanjan. Auf diesen verantragenermaßen Hofen wurde er zum Gesandten in Stockholm und 1924 zum Botschafter in Angora ernannt.

Abgeordneter, Führer der Großgrundbesitzer und Präsident der „Unabhängigkeitspartei“. Im Laufe der Jahre wurde aber aus dem Konfessionellen ein Demokrat, der im Kampfe gegen all das stand, was er traditionsmäßig bezeugen mußte. Bis zum Ende des Krieges stand er in der Opposition; dann wurde er Ministerpräsident und später Präsident der Republik. Der Graf ist eine hochausgeglichene, elegante Erscheinung; er hat eine sogenannte Diplomatenstirn. Besonders seine überaus schlanken, aristokratischen Finger fallen mir auf. Er bewohnte auch als Präsident der Republik nie das prächtige eingerichtete Hofburg, sondern baute in bürgerlicher Einfachheit in einer kleinen Villa auf dem Schanberg in der Nähe von Budapest. Eines Sonntags besuchte ich ihn in irgendeiner Angewohnheit in seinem Heim. Es war zur Mittagsstunde und ich glaubte, ich werde allerlei Formalitäten über mich ergehen lassen müssen, bevor ich zu ihm gelangen könne. Doch der Diener meldete mich ohne Umstände an, und ich wurde sofort von dem Präsidenten empfangen. Karolyi war nicht nur äußerlich Demokrat, auch sein Geist war von dem Wesen der Demokratie durchdrungen.

Es war im Oktober 1918. Karolyi hatte im August Ungarn zusammen mit seiner Gattin, der Tochter des Grafen Julius Andress, des letzten Außenministers der Monarchie, verlassen müssen. Sie weilten damals in Eibach in der Tschekoslowakei. Der einst reiche, mächtige Herr, der einst der höchste, bewohnte noch immer seine Frau, waren jetzt Emigranten, besaßen kein Geld und mußten sich erst in die neuen Verhältnisse einleben. Fremd fanden die beiden den praktischen Dingen der Welt gegenüber. Der Graf, seine Gattin und seine drei Kinder bewohnten zwei einfach möblierte Zimmer. Die Gräfin führte den Haushalt. Täglich bestand das Menü aus Kartoffeln und Gemüse, und der Graf fand dies recht. Die Gräfin erklärte, daß sie kein Fleisch mehr essen könnten, weil sie nur noch 2000 Mark besäßen. Das Ehepaar zog nun von Land zu Land. In Florenz wurden die beiden verhaftet und in einem Lokale zur Polizei gebracht. Karolyi's Hände waren gefesselt, und die Gräfin verlangte — wie Karolyi in seinen Memoiren berichtet —, daß auch ihre Hände an diese Fesseln angehängt würden.

Während sich der ehemalige Präsident durch das Leben schlug, widerstand Ungarn von einem neuen Namen. Nicolas Horti von Nagybanya wurde in Kenneres am 18. Juli 1869 geboren. Auch er handelte gegen die Tradition seiner Klasse, denn er war Galizier, trat dennoch in den Hofdienst und wurde der Flaggeladjutant des kaiserlichen Franz Joseph. Dort, in der Hofmilitär, entwickelte er sich vollständig zum „Gefahren“: als Marineoffizier avancierte er sehr rasch und

zu Beginn des Krieges war er Kommandant des Kreuzers „Korveta“. Im Mai 1917 folgte er im Seestreifen von Ostent. Er wurde verwundet und lag 14. Er erlitt, wie Karolyi, am Kopf Verletzungen, um bis zum Ende auf seiner Kommandobrücke auszuharren.

Kaiser Karl machte ihn zum Kommandanten der ganzen österreichisch-ungarischen Flotte, die Horti ohne jeden zwingenden Grund schon am 28. Oktober 1918 dem kaiserlichen Nationalrat übergab. Dazwischen hatte man viele Monate nichts von ihm, bis er endlich, am 18. November 1919, nachdem die Rumänen Budapest verlassen hatten, an der Spitze seiner Truppe dort einzog. Er lag auf einem weißen Pferd in der Uniform eines k. und k. Konteradmirals. In seiner Einzugsrede nannte er Budapest die „lindige Stadt“ — und handelte auch danach. Einige Monate später wurde er dann von der Nationalversammlung zum Gouverneur ernannt und blieb nur neun Monate durch.

Horti verbrachte sein ganzes Leben im Dienste der Kaiser-

burger und galt als ein überzeugter Monarchist. Im Oktober 1918, als Kaiser Karl schon entthront war, verführte ihn Horti noch seine unbedingte Ergebenheit und Treue. Der Kaiser durfte also mit Recht glauben, daß Horti nur sein Flaggeladjutant sei. Als er nun zum zweitenmal nach Ungarn kam, forderte er Horti auf, ihm seinen Platz zu übergeben. Horti überreichte ihm zugleich das Großkreuz des Maria Theresien-Ordens und ernannte Horti zum Herzog. Der Gouverneur schenkte Horti Ausflüge und verweigerte schließlich mit Rücksicht auf die bedrückte Lage des Landes den Befehl.

Horti, ein eleganter Mann mit sehr geschliffenem, energischem Gesicht, trat nun immer weniger im politischen Leben seines Landes hervor. Mit der Zeit überließ er das Regiment fast völlig seinem Ministerpräsidenten, dem Grafen Stephan Bejlen, und begnügte sich mit dem Hofleben. Er baute eine eigene Hofhaltung und führt das Leben eines ungeliebten Herrschers von Ungarn, das sich ohnehin Königreich nennt. Er hat aber auch Fühlung mit der doch immer noch existierenden Elite, die sich als Direktor der englisch-ungarischen Bank ernannt, deren Präsident Emerich Karolyi ist. Ein weiterer Gattin Michael Karolyi aus der Kaiserin Katalin in Paris in einem offenen Leben, den ihr die Londoner Antiquitätenfirma „...“ anvertraute, Antiquitäten verkaufen.

Der neue Harry Domela.

Interessante Einzelheiten zum Fall des Bremer Kaufmanns Behrens.

Die Riesenbetrieure des Bremer Kaufmanns Guido Behrens haben sich inzwischen nicht nur als eine der größten und reichsten Industriellen, die die Kriminalliteratur kennt, entpuppt, sie stellen gleichzeitig eine Reueanlage des Falles Harry Domela dar. Während Domela in der Rolle eines Hohenheimprinzen seine Betrieure verurteilt, hat auf den Generaladjutanten des ehemaligen Kaisers Behrens in der Hauptrolle der deutschen Industriellen im Botschaft herbeigefallen.

Behrens stammt aus Hamburg und ist Volksschüler: im Jahre 1892 kam er in die Jahre 1928 kam er nach Bremen, wo er einen kleinen Teilhaber mit Bettwäsche eröffnete. Er verlor sich mit einer Kontoristin und richtete im Hause ihres Vaters, eines Bremer Angestellten, sein Kontor ein. Seine Schwindschäfte begann er im Jahre 1928.

In einem eleganten Auto kam er eines Tages mit einem eigenen Chauffeur im Botschaft an, wo er bald Jahre zu den ersten Kreisen erhielt. Behrens nahm sich als Oberkassierer an, und ehemaligen Flaggeladjutanten des Kaisers aus; er trug das Eiserne Kreuz 1. Klasse und den Hohenheimorden. Er reichte von seinen Kriegserlebnissen und weinte dabei oft vor Rührung. Die norddeutschen Industriellen erkannten die Gelegenheit, mit einem so „nationalen Mann“ Geschäfte abzuschließen, und die geschäftlichen Beziehungen des ehemaligen Generaladjutanten auch zu münden übrig lassen. Behrens wurde nach und nach im Botschaft eine berühmte Persönlichkeit; die von ihm ausgehenden Wechsel waren ganz allgemein unter dem Namen „Behrenswechsel“ bekannt. Der Schwindler verlor sich, mis-

trauliche Anstalten mit unrichtigem Material zu beruhigen. Dadurch für seine Wechsel Reichsbankfähigkeit zu erlangen. Sein Kautelen im Botschaft war schließlich so erfolgreich, daß sich zahlreiche Fabrikanten danach drängten, Aufträge von ihm zu bekommen. Wie sollte man auch Verdacht schöpfen. Behrens erzielte seinen Lieferanten erfindene „unbekannte“ Anketten aus dem Leben Wilhelm II., die er als Flaggeladjutant mietete und gehört haben wollte. Außerdem führte er bei seinen geschäftlichen Verhandlungen stets eine angeblich engen Beziehungen zu berühmten Großindustriellen ins Treffen. Als einmal der Hauptlieferant des Schwindlers nach Bremen kam, weil in ihm ein Verdacht aufgeflogen war, schleppte ihn Behrens dauernd auf See, Motorboot und Autofahrten mit, so daß der Mann nie zu einer Prüfung der Bücher kam.

Der Zusammenbruch erfolgte, als die letzte Kiste für die Einlösung der bis auf fast 5 Millionen Reichsmark angewachsenen Wechselverbindlichkeiten Ende Juli abgeliefert war und die Berliner Vertreter der norddeutschen Fabrikanten ihren Firmen mitteilten, daß der Berliner Markt mit auffallend billigen Wechseln überflutet aus den eigenen Fabriken überflutet wurde. Der Berliner Markt für Wechsel wurde nach einige Tage verdrängt und hatte sich dann der Behrens.

Der Hauptlieferant hat allein für 500 000 RM. Verluste zu beklagen: sein Unternehmen ist in Konkurs geraten, wodurch hunderte von Beimarbeitern hrolos geworden sind. Auch verschiedene Leinenfabrikanten des Graubundes sind durch die Verbindungen schwer geschädigt worden, da für die von ihnen den norddeutschen Fabriken gemachten Lieferungen „Behrenswechsel“ in Zahlung nahmen.

Spanisches Diktaturjubiläum.

Mit kirchlicher Prozession, Amnestie und Verhaftungen.

(Madrider Meldung.) Der fünfte Jahrestag der spanischen Diktatur wurde programmatisch durch Ansprachen des Diktators, Verhaftungen und Prozessionen feierlich begangen. Die Regierung veröffentlichte am Anfang des Festtages eine allgemeine Amnestie und das neue Strafgesetzbuch. Im ganzen Lande wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es wurden in Alcala, Madrid, Valencia, Barcelona, Mitglieder von fünf Freimaurerlogen, insgesamt 60 Personen, verhaftet, ohne daß eine offizielle Begründung gegeben wurde. Auch aus Alcala und den benachbarten Städten wurden ähnliche Maßnahmen gemeldet.

Ketten aus aller Welt. Die Herkulaner der Besatzungstruppen im Rheinland hat beendet. — Die am Donnerstag in Rotterdam erfolgte Session der Leiche des ermordeten Direktors Nordmann hat einwandfrei ergeben, daß Nordmann erschossen worden ist. Die Kugel wurde im Schädel Nordmanns gefunden. — Einen tragischen Tod fand in Kopenhagen der Vertreter der Schrankfabrik Wierjohn. Bei dem Versuch, seine auf den Bahnsteig gestiegenen Enten in Sicherheit zu bringen, wurde er von der Lokomotive eines heranbrausenden Zuges erfaßt und auf der Stelle getötet. — In der Gemeinde Riege (Tschekoslowakei) brach während der Nacht ein Brand aus, der in wenigen Stunden das gesamte Dorf zerstörte. 53 Wohnhäuser, 30 Wirtschaftsgebäude und die gesamte Ernte wurden ein Raub der Flammen. Das Schicksal des ungarischen Grafen Andress wurde bisher bedauert. — In Innsbruck ist der Hochschüler Philipp Holsmann unter der

Anlage verhaftet worden, seinen Vater, den Zahnarzt Max Holsmann aus Riga, ermordet zu haben. Der Verhaftete hatte angegeben, sein Vater sei nach einem Ausflug ins Gebirge abgefahren. Bei der Untersuchung der Leiche ergaben sich schwere Verwundungen. Man vermutet einen Verbrechen. — Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß im Hauptquartier von Südkronenland eine Tragödie von Amundsen Flugzeug „Dachau“ aufgefunden wurde. — In Nordbaltien ist das Dorf Karci durch einen Feuerbrand zerstört worden. Nur ein Teil des Viehes konnte gerettet werden. — Ein frecher Diebstahl ist in einem Modelon unter den Händen in Berlin verübt worden. Ein junger Burke öffnete die Tür zu dem Modelon so geschickt, daß die Klingel nicht anstieß und raubte vom Schreibtisch des Empfangsimmers aus einer Handtasche 800 RM. Bargeld. Als der Dieb hinausging, läutete die Klingel. Jetzt erst entdeckte die Zuhälterin den Verlust. Mit vereinten Kräften suchte man den Dieb auf der Straße, ohne ihn zu finden. — Der Schiffekreuzer „Berlin“ befindet sich auf der Fahrt nach Sanjorpanji (auf Java), wo er am 9. d. M. eintreffen soll. — In Paris blieb auf Grund der Leikungsprüfung beim internationalen Flugmeeting zu Orly der deutsche Flieger Puffer (Klemm-Apparat) an der Spitze sämtlicher Konkurrenten mit 1171 Punkten. — Zwischen dem Bergmann Peter Koslein und seiner 20jährigen verheirateten Tochter kam es in Beron zu Familienstreitigkeiten. Der hinkommende Koslein legte, obn August denning wurde von Koslein mit einem Knüttel bestraft, worauf eine Anzahl von Schüssen auf seinen Schwiegervater abgab. Koslein brach von sieben Kugeln getroffen, tot zusammen.

Die Trümmer des Katalontrophenguges bei Galt.



Der Zusammenstoß des von Brinn abgehenden Wiener Schnellzuges mit einem Güterzug bei Galt in der Tschekoslowakei ereignete sich als einer der gewaltigsten Eisenbahnunfälle der letzten Jahre. Weltweitberühmt hat der an der Unglücksstätte erlittene tschechoslowakische Verkehrsmittel photographische Aufnahmen zunächst unterlag. Auch haben die ersten offiziellen Berichte die 25 Toten verzeichnet und nur 5 Verletzte angegeben. Erst später lief die richtigen Angaben gemacht und die Pressevertreter und Photographen zugelassen worden.

Mein Stedenpferd.

Diskrete Antworten auf eine indiskrete Frage.

Dozieren!

Von Rechtsanwalt Dr. phil. et jur. Freg, dem bekannten Verteidiger.

Lehren, dozieren, jungen Menschen den Weg weisen, den uns selbst legen zu ihrem künftigen Lebensberuf! Ihnen moralische Kenntnisse einprägen, damit sie diejenigen be-
rechen können, deren Schicksale in ihren Händen liegen. Gerade
r juristische Beruf erfordert so unendlich viel menschliches
Fühlen, da nur der gerecht urteilen wird, der nicht im
einstimmigen voreingenommen ist.

Jedes Wort müssen wir wohlbedacht auf die Goldwaage
legen, denn eine einzige Äußerung kann seelische Konflikte
immittier Ari herbeiführen, in Abgründe stürzen, umgekehrt
in den nötigen moralischen Halt verleihen! Speziell der
erfolgreich vermag in vielen Fällen seine Klienten den Weg



ul Wegener versucht mit aller Gewalt in die Geheimnisse
Drahtens einzudringen.

te menschlichen Gesellschaft zurückzuführen. Seinen Schülern
e Größe und Bedeutung ihrer Aufgabe klar vor Augen zu
ten, damit sie einst segensreich wirken, ist Sache des Dozenten.
Lehren, dozieren — ein Stedenpferd, das zu Zeiten sicherlich
mend und wertvoll ist...

Und Buddha spricht...

Von Paul Wegener, dem berühmten Charakterdarsteller.

Mein Stedenpferd? Verusche durch Jahrzehnte, in die
istest- und formwelt Drahtens einzudringen und sie ganz
mich aufzunehmen.



— also muß man den Nasen sprengen ...

Buch und Bild.

Von Hil Dagover, der berühmten Filmbildner.

Es klingt vielleicht seltsam, von einer Frau zu hören, daß
eine so ernste Liebhaberei hat wie eine Bibliothek oder eine
emädelammlung. Das ist sicherlich ein Stedenpferd, denn
ein größter Ehrgeiz geht dahin, meine Bücherschränke mit
neuen kuriosen Bänden zu ergänzen und meine Sammlung durch
a neues Bildwerk zu bereichern. Man ahnt nicht, welche
rude es ist, in seinen Ruhestunden aus Farbe und Gelft neue
regung zu lasen und feil zu Erkenntnis aufzuspäheren.

Auch für den Beruf haben mir diese beiden Stedenpferde
oft das Rennen gewonnen. Ich habe ich mich durch die Literatur
in Charaktere ganz hineinleben können, die ich darstellen sollte,
und die Bilder erleichterten mir die Arbeit, wenn sie mir Vose
und Miene verrieten: denn oft ist in den Augen eines Porträts
die Seele eines Menschen, die zugleich die Seele seines
Schöpfers sein kann.

Mein Stedenpferd.

Von Alfred Braun, dem bekannten Sprecher des Berliner
Kundbants.

In der Berliner Funk-Stunde habe ich einen ganzen Mar-
tall von Stedenpferden. Manche freisen aus der Hand, manche
schlagen aus ... aber wir wollen ja heute nicht vom Dienst
reden. Als Privatmann habe ich nur ein Stedenpferd. Nicht
sehr groß. Nicht sehr alt. So ein richtiges Stedenpferd, mit
dem man sich hundertlang beschäftigen kann. Es heißt: Kofen-
sprengen. — Wissen Sie, was das bedeutet? Das schreit zu
den schönsten Tätigkeiten, die man ausüben kann. Vor allen
Dingen ist es unerhört spannend. Man steht morgens auf und
richtet seine Augen zum Himmel. Wird es heute regnen?
Wird es heute nicht regnen? — Nein, heute wird es nicht
regnen. Also muß man den Kalen sprengen! Man ergreift
den Gartenschlauch, dreht die Leitung auf und läßt erst einmal
einen fingerdicken Strahl auf die jungen Salzpflanzen los.
Mit durchschlagendem Erfolg: sie werden nicht nur naß, sondern
sie fliegen dachweise in der Luft herum. Das System war
also falsch. Mit einer feineren Einrichtung verwandelt man
den harten Strahl in einen hauchdünnen Sprühregen. Der wird
so dünn, daß er nicht mehr die Kraft hat, sich vorwärts über
die Beete zu ergießen, sondern einem liebend und langsam über
die Beete plätschert. Also wendet man den Mittelstrahl an.
Man schwenkt Figuren durch die Luft, und nach kurzer Zeit
alarmieren alle umstehenden Hausbewohner die Feuerwehr
wegen Wollerswoll.

Immerhin ist nach langen Bemühungen der Garten samt
allen Beeten derart durchnäht, daß er an majestätische Sumpfe
erinnert. Man freust die Hände aus dem Rücken und steht
beruhigt und pflichterfüllt über die Saaten. Man trällert ein
Liedchen und merkt an den Tropfen auf seiner Stirn, daß man
stetig war. Früher Schweiß ehel! Aber wie man sich die
Tropfen von der Stirn abwischen will, merkt man, daß sie
immer zahlreicher werden. Man wirft einen Blick zum Himmel.
Ehe man sich versieht, pladdert der Regen auf einen herab.
Kopfschütteln stürzt man ins Haus. Und man erfindet
eine Regel: Man darf nur sprengen, wenn es nicht regnet.
Dann wird es regnen, damit man nicht gesprengt zu haben
braucht. — Und das Ganze nennt man Stedenpferd.

Soll ich mich kämmen?

Von Grete Roohheim, der bekannten Film- und Bühnen-
Künstlerin.

Nein wirklich, ob Sie es mit nun glauben oder nicht —
ich habe kein Stedenpferd. Selbst als Kind habe ich kein wirk-
liches Stedenpferd besessen. Und das war die große Tragik
meines Lebens.

So wie heute bedeuteten mir die elegant angesagten
Puppen mit ihren farbigen Wackelgelenken nichts gegen ein
lustiges, frisch bemaltes Stedenpferd im Schaufenster gegenüber.
Und wie viele Nachmittage habe ich vor diesem Schaufenster ge-
standen, habe es mir angesehen und habe es nie bekommen.
Immer habe ich es mir von meinem Papa gewünscht — zu
jedem Geburtstag —, doch immer die gleiche Enttäuschung.
Eines schickte auf meinem Tisch belegen Gabentisch: das Steden-
pferd. Alles Witten, Flehen, ja Schmähen blieb erfolglos.
„Kein Spielzeug für kleine Mädchen!“ meinten meine Eltern,
und bei diesem kategorischen Imperativ blieb es. Als ich älter
wurde — ein großes Mädchen —, rühte ich auch etwas von
meinem Freunde ab. Nur noch in seltenen, unbeobachteten
Momenten schaute ich ihn mir an, bisweilen sogar schon ein
bischen von oben herab.

Das Leben ist nun einmal kein Kinderpiel. Aber, was
man mir damals verweigerte, besthe ich bis heute — in sym-
bolischer Bedeutung — noch
nicht. Dafür mühte ich mich
eigentlich bei meinen Eltern
recht herzlich bedanken: viel-
leicht ist es ganz gut so —
finden Sie nicht auch?

Hurra! — ein Tor!

Von Ernst Reyer, M. d. R.,
Generalsekretär des Wirt-
schaftsrings.

Mein Stedenpferd hat rund-
liche Formen, besteht aus festem
Ledermaterial, und wenn es
durch einen unrichtigen Tritt
an den Kopf fliegt, der hat
nichts zu lachen —: der Fuß-
ball! So ein Matsch ist beinahe
aufregender als der sensatio-
nellste Wahlkampf und die
Gänge auf beiden Seiten noch
unerschrockener.

Je weiter der Uhrzeiger vor-
rückt, die Sportbegeisterung bis
ins Allerleste steigt, desto mehr bin ich in meinem Element. Hat
unsere Mannschaft am Schluß mit großem Vorprung ge-
gigt? So sind dies meine schönsten Ferien vom 1. J. Reichstag an:
Wirtschaftsring.

Der Sekretär antwortet

für Mary Wigman, die Führerin in der seriösen Tanzkunst.

Auf ihre Anfrage habe ich die Ehre, Ihnen in Frau Mary
Wigmans Namen mitzuteilen, daß sie die an sie gerichtete An-
frage „ein Stedenpferd“ nicht in dem ...

Sinne beantworten kann. Sie läßt Ihnen mitteilen, daß
kein Stedenpferd habe, sondern nur eine Leidenschaft, und
heißt: Der Tanz.

Spielwaren.



— ich hab' es mir immer angesehen ...

Rampenlicht, Absehn vor Benzin und manchmal eine Frau.

Von Paul Morgan, dem beliebten Komiker.

Die Frage macht mich verlegen. Habe ich überhaupt eine
Oder so viele, daß ich das Haupt-Stedenpferd nicht her-
finde? Herbei, Hochanalys!

Ich gedente der Kindheitstage, da das Stedenpferd
mein Stedenpferd gewesen. Man nannte mich allseitig, weil
ich schon als winziger Knirps ironische Bemerkungen ge-
Altersgenossen losließ, die auf Stodrossen durch die Stra-
galoppierten. Das Puppentheater schien mir reizvoller. T
Entwicklungsstadien brachten mich zur Phantasterei, ich
schlang Jules Verne — andere sammelten Briefmarken —,
ritt zum Mond und an den Mittelpunkt der Erde.

Die Jahre vergingen, Theater ward Beruf — es blieb e-
Stall von Stedenpferden: ein Tagebuch, dessen einzelne Kap-
ich als Zeitungsartikel verwerten ließen; ferner ein blint
Hof gegen die Automobilisten, auf dem ich — vergiftet du-
einen bösen Reinfall mit einigen Benzinhalunken — bis a-
Häckerlichkeit herumkreuzte; das Stapeln von Büchern (von den
ich die meisten sogar lesen) konnte auch als Stedenpferd l-
zeichnet werden. Das Kommen über permanente Heile ha-
ich aufgegeben, die Antworten: „Stedenpferd der Reichen, lie-
von Gelbnut zu sprechen!“ haben mich zum Schweigen gebrac-
Ka — und jenes Stedenpferd, das in jeder Zimmerede ich
an jedem Baume hängt, auf jeder Straße liegt — stets gri-
bereit und einladend, alles im Sicht zu lassen und stündl-
Übernehmen zu treiben, das Stedenpferd, dem wir verprie-
Karten alles opfern: Zeit, Beruf, Erwerb, Ruhe, Frieden —
und das den netzlichen Namen „Liebe“ führt? Es ist ja um
aller verhängnisvollsten Stedenpferd! Und ich stolpere an
immer darüber. Leider —



... sehen ist auch mein Stedenpferd ...

Rekord-Woche

vom 15. bis 22. September

Spitzenleistung der Billigkeit!

Die Mobilmachung des Geldbeutels ist dringend geboten, grosse Ersparnisse bringt Ihnen dieses seitene Angebot ein

Roschereaux-Spangenschuhe	4.90
Blocksaats und Lederstücker	8.90
Elegante Modeschuhe	8.90
Chromlack-Spangenschuhe mit echtem franz. Absatz, feinste Agoarbeit, sehr billig	10.90
Herrn-Halbschuhe	8.90
tesche Kavalierform	12.50
Elegante Herrenstiefel und Halbschuhe renommiertes Fabrikat	12.50
Kinderstiefel für Knab. u. Mädch. Rindbox, Naturform, Grösse 31/35 6.75, 27/30 5.90, 25/28 5.50	2.90
Lederhauerschuhe	2.85
alle Farben, in Handarbeit	0.95
Stoff-Hauerschuhe	0.95
herrlichste Musterfarben	

Mengenabgabe vorbehalten.

Gärtner-Schuhe

Nur Marktstrasse 38
Nähe Prinz-Heinrich-Strasse

Mit dem

„Roland“

VON

Wilhelmshaven nach Helgoland

und zurück

am 19. September 1928.

Hinfahrt	Rückfahrt
8.15 Uhr ab Wilhelmshaven .. an 19.30 Uhr	11.00 Uhr ab Helgoland (Reede) ab 16.45 Uhr

Fahrpreise:

Rückfahrkarte (1 Tag gültig) Mk. 7.-	einschl. Landungsgebühren in Helgoland
Rückfahrkarte (2 Tage gültig) „10.-	

Schul-, Vereins- und Gesellschaftsfahrten zu ermässigten Preisen!

Fahrkarten, Fahrpläne und nähere Auskunft in Wilhelmshaven: Im Reisebureau Karl Gröfel, Rooststrasse 67/69, bei Herrn Heinrich Eberhard, Prinz-Heinrich-Str. 14/11 sowie bei den durch Plakatausgang bekannten Vorverkaufsstellen und an Bord des Dampfers „Roland“.

Sonnabend

ist unser Geschäft Feiertags halber geschlossen!

WALLHEIMER

Billige

Oldenburger Ansichtskarten!

Die schönsten Druckkarten nur 5 Pf.
Neue Photographien nur 10 Pf.

sowie Geburtstags-, Hochzeits-, Verlobungs- und Trauerkarten liefert sehr preiswert die

Volksbuchhandlung Oldenburg
Achterstr. 4, Telefon 2508.

Achtung, Radfahrer!

Wegen vorgerückter Saison und um meine großen Lagerbestände zu reduzieren, verkaufe ich bis auf weiteres alle Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gute Fahrraddecken von RM. 2.00 an	
Schläuche	RM. 0.80
Pedalen	RM. 1.75
Ketten	RM. 1.25

Fahrradbeleuchtung:

Bosch-Lampen RM. 14.50	
Karbid-Laternen von RM. 2.85 an.	

Alle übrigen Zubehör- und Ersatzteile zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Fahrradhaus Joh. Kluin
Ecke Peter- und Kieler Straße

Billige Unterzeuge

erhalten Sie in wirklich soliden Ware und in anerkannten Qualitäten bei

Arthur Junge
Werftstrasse

Sonntag nach Wangerooze

mit Dampfer „Stadt Rüstringen“

Abfahrt: Strandhalle 7.45 Uhr
Fahrpreis im Vorverkauf 6.- RM.

Achtung! Vorbereitungen auf Winter- Kartoffeln

In Sandbodenware sowie Emder Belb- und Kartoffeln nimmt entgegen Reich, Börsenstr. 85

Großer Stocker 2räd. Handwagen zu verkaufen.

Sudenberg, Peterstr. 61.



Jeder Leser

einem guten, interessanten Buches findet reiche Auswahl im Bücherkreisl!

Oldenburger Landestheater

Freitag, 14. Septbr. 7 1/2, bis nach 10 Uhr: Kammerspielschau C 2. Rundern Malei. „Eine Frau von Norm.“ Operette in drei Akten von Richard Strauß.

Sonnabend, 15. Septbr. 7 1/2, bis 9 1/2 Uhr: Kammerspielschau D 2. „Alma von Barnheim.“ Schiller.

Sonntag, 16. Septbr. 7 1/2, bis 10 Uhr: Kammerspielschau „Eine Frau von Norm.“

Verreist
bis 23. September
Dr. Schmeden
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Oldenburg i. O.

Anfang 5.45 Uhr

Apollo und Colosseum

Ab heute! Freitag Ab heute! Der gewaltige Monumental Großfilm:

Stacheldraht!

9 Akte. Der Film der Völkerverwöhnung! 9 Akte. Dieses Filmwerk wurde von der Reichsoberprüfstelle als künstlerisch hochwertig anerkannt

Ferner das prickelnde Lustspiel

Besuch mich mal bei mir zu Haus!

Nach einer Humoreske von Arthur Stringer mit Richard Dix, 7 Akte.

Jugendliche haben zu jeder Vorstellung Zutritt!

Sonntag 3 Uhr große Familien Jugend Vorstellung: „Stacheldraht“ u. „Besuch mich mal bei mir zu Haus“.

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Metallbett
auch mit Latzen, Stahl, Eisen, Aluminium
60.- RM.
Gebr. Trüper
Gründungsstr. 10.

Bevorzugt unsere Zurenter!

VAREL
Gasthof „Am Neumarkt“
Inhaber Willy Ebenig

Zum Kramermarkt empfehle als Spezialität: **ff. Mockturtle!**

Soll's 'ne gute Zigarre sein, So kehre bei Thormählen ein!

Wilh. Thormählen, Varel i. O.
Waisenhausstr. 9 Kirchhofstr. 6

ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE

Alles spricht für „Alma“

1. Die beispiellose Sauberkeit bei der Fabrikation.
2. Die feinen Speisefette und Salatöle, aus denen sie hergestellt wird.
3. Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Hersteller, die auch die überall bekannte „Blauband“ produzieren.
4. Die allgemeine Verwendbarkeit für Küche und Tisch.

„Alma“ gibt den Speisen einen feinen Geschmack, bräunt und schäumt in der Pfanne, macht den Kuchen butterduftend und mürbe und ergibt einen nahrhaften, gesunden Brotaufstrich.

Der äusserst errechnete Preis erlaubt allerdings keinerlei sogenannte Gratiszugaben.

Das Pfund kostet nur **85 Pfennig.**

ALMA



Ab
Morgen, Sonnabend

sehen Sie in sämtlichen
Fenstern des Hauses

die
Herbstmode
in ihrer ganzen Pracht.

Jede Dame muß bei Wallheimer
gewesen sein, bevor sie sich
zum Kauf entschließt.

Wer das Besondere sucht,
findet es bei Wallheimer

Wir laden höflichst ein.

**Das ruft
zu uns!**

Wallheimer

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- u. MÄDCHEN-KLEIDUNG
WILHELMSHAVEN-GÖKERSTRASSE 30

**Sonderfahrt
um d. Rotesand-Leuchtturm**
mit Dampfer „Stadt Rüstringen“
Sonntag, 16. 9., 2 Uhr nachmittags. Bordmusik.
etwa 6 stündige Seefahrt :: Fahrpreis 2.— RM.
JADE-SEEBÄDERDIENST A.-G.

**Laßt
Blumen
sprechen**
Erste
Blumenschau
(Einberet — Ratten)
in der „Kunsthalle“
vom 15. bis 18. September
Geöffnet von 9 bis 22 Uhr

Mache Dein Kind zu einem gesunden, kräf-
tigen Menschen! Gib ihm
Aufzucht und frische Milch!

Unsere Ausstellung in
**Herbst-
Neuheiten**

hat begonnen. Wir zeigen Ihnen alles
was die Mode bringt, vom elegantesten
bis zum einfachsten Genre

Fr. Steinkopf
Gökerstr. 53

Größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für
Damenhüte am Platz

Werbt für den „Büchertreis“!

Sanderbusch
Vau! Pfeiffers Coal.
Jeden Sonntag
BALL!

Neue Burg

Inh.: J. H. Seidenberg
SONNABEND
Kommers mit Tanz
der Freien Wasser-
sportvereins
„Jade“

Die beliebte
Wald-Kernleite
im Anschnitt nach G.
wird. **Stund 50 Pf.**
Nur zu haben in
Wessel's
Selten-Geschäft
Marktstr. 47, Marktstr. 16

Leib-Bühne
G. Freydt, Gerichtstr. 10
1121 Gting. v. Neuheiten



Unter Mitgliedschaft
Nach einmonatiger Mitgliedschaft
unbedingten Rechtsanspruch auf
kostenlose, pietätvolle Bestattung
Kein Kirchenaustritt erforderlich

Man verlange kostenfrei
Zusendung eines Prospekts
oder Vertreterbesuch

Vertragsgruppe: Wilhelmsheven
Gründungsstraße 1
Wilm. Puschel (ferner 1435)

Arbeitermahlzeit
für Wilhelmsheven-Schwarz-Str. 10

Sonabend den 15. September.
abends 8 Uhr. Arbeit im „Altkum“,
Bismarckstraße 240, unjer

Bunter Abend

verbunden mit Gelingen turnerischen
Auführungen. Theater u. Lang hat.

Eintritt 50 Pf.

Der Reingewinn findet für wohl-
tätige Zwecke Verwendung und er-
wartet zahlreichen Besuch
Der Vorstand

Städt. Badeanstalt Aldeogelstr. 12.
Badeanstalt 40 Pf. Brausebad für Erwachsene
25 Pf. für Kinder 15 Pf. Dampfheißwasser.
Rakagen und sämtliche mediz. Säder.

Billig! Billig!

Wir verkaufen am Freitag und Sonnabend
zu Ausnahmepreisen:

1 Waggon hochfeine weiche Butterbirnen 5 Pfd.
nur 1.00 RM., 1stige Äpfel 5 Pfd. 70 Pf.

1 Waggon Tomaten, prima Schnittfeile Ware,
die letzte billige Sendung, Pfd. 30 und 35 Pf.
(Bei Weiterabnahme billiger)

Stammbrot 25, 35, 45, 65 Pf.

Seitengurten 15, 25, 35 Pf.

Eine Partie Einleg-Gurten

Wia-Gurten, besonders groß u. reich, Pfd. 35 Pf.

1 Waggon Einmachgewürsen

Prima Rostohl Pfd. 10 Pf., Meerrettich, G.
und Rosthölzer, Bananen, Weintrauben

Hamburger Fruchthaus

W. & M. Witt

Zaages Markthallen

Meizer Weg, Güter, Ecke Zedlitzstraße,
Roonstraße, Tel. 388; Marktstraße, Tel. 76.

Zuckersüsse Weintrauben

Pfund 50 Pf.

Thüringer Zwetschen

Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. 2 Mk.

1 Waggon feinste Ess- u. Tafel-
birnen. Koch- u. Tafeläpfel.

Neues Schauspielhaus

Direktor Robert Hellwig

Am Freitag, dem 14. und Sonnabend dem
15. September abends 8 15 Uhr.

Eröffnungsvorstellung **Louis Ferdinand**

Fries von Preußen.

von Fritz v. Urauh. Schülerkarten 75 Pf.

Am Sonntag, 16. Sept., abends 7.30 Uhr,
ab Montag 17. Sept. täglich 8.15 Uhr

DER ORLOW.

Operette in 3 Akten von Bruno Granich-
staedten. Schülerkarten 75 Pf.

Ihre Verählung geben bekannt

Hans Haegner und Frau

Anni geb. Hilbert.

Gleichzeitig sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank für die vielen Ge-
schenke, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Rüstringen, im September 1928.

Am Mittwoch, dem 12. d. M., nachm.
5.30 Uhr. entlieh nach langem, mit
unendlicher Geduld ertragenem Leiden
unsere liebe, unvergessliche Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und U-
großmutter:

Frau Wwe. Louise Müller

geb. Tews

(Witwe des verstorbenen Marie-Werk-
meisters u. D. Otto Müller)

im 83. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen

A. Müller und Familie.

Wwe. Busch und Familie.

Die Beisetzung findet am Montag
dem 17. September, nachm. 3 Uhr, vom
Trauerhause, Friederikenstr. 47, statt.